

Seciferrin



bringt neues Leben für Geschwächte und Gebrechliche.

Erneuert das Blut, kräftigt Körper, Nerven und Geist, bringt gesunde, frische Farbe und neue Lebensenergie.

Sehr wohlschmeckend. Preis M. 3.—, überall erhältlich.

„Galenus“, Chemische Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Theater im Löwen. Die vorgestrige Aufführung des gewaltigen Werkes Sudermanns, das Schauspiel „Die Heimat“ hatte leider wieder nicht den Besuch aufzuweisen, den sie verdient hätte. Es sollte sich niemand die günstige Gelegenheit hier am Orte entgehen lassen und derartige Vorstellungen besuchen. Vielleicht ermöglicht es die Direktion, die Aufführung zu wiederholen, damit das großartige Werk weiteren Kreisen bekannt wird. Auf die Handlung selbst einzugehen, verlagert uns der zur Verfügung stehende beschränkte Raum. Bezüglich der Wiedergabe der einzelnen Rollen verweisen wir auf das bereits in voriger Nummer über die Aufführung in Borna Gesagte mit dem Zusatz, daß dies auch für vorgestern Abend in vollstem Maße zutreffend war. Der laute Beifall nach den einzelnen Akten bewies weiter, daß das Publikum von der ergreifenden Aufführung voll und ganz bezaubert war. — Die heute Donnerstag stattfindende Aufführung von „Freund Fritz“ seitens des Nächstlichen Ensemble fand überall wegen seiner vorzüglichen Inszenierung, Darstellung und kostümlicher Ausstattung ungeteilten Beifall. Die beiden Hauptrollen David Sichel und Eusebius liegen in den besten Händen. Erwähnt sei besonders, daß diese Aufführung als 25-jähriges Schauspielersjubiläum für Curt Richter zu den glänzendsten Abenden der Bornaer Saison im letzten Winter gehörte. Auch die Charakterrollen „Die Gustel von Blasewitz“ sind von solch packender Wirkung, wie sie selten in einem so knapp bemessenen Werk erzielt werden können und nur auf Rechnung des poetischen Inhaltes voll Stimmung und Sentimentalität kommen. Die Szenen geben die Ursache wieder, welche Schiller veranlassen, die urwüchsige Gestalt der Gustel von Blasewitz in seinem Werk „Wallensteins Lager“ als Marktfrauen einzuführen. Schiller, welcher, wie in nachfolgendem Gedicht erwähnt, durch Wäsche waschen aus seiner Stimmung gerissen wird, begegnet auf einem Spaziergang in Blasewitz der Gustel und ihrem Geliebten. Da er Ursache zu einer Eifersuchtszene zwischen beiden gewesen ist, verlobt er sie und erfährt aus dem Munde des Reiters, daß er, der Reiter, bei der Erbauung der „Mäuer“ zugegen gewesen ist und sich am Ende nicht besseres zu wünschen gewußt habe, als den Reiter kennen zu lernen, der solches Stück schreiben könne. Er scheidet am Schluß mit dem Wunsch, wieder einmal das Glück haben zu dürfen, einen Eiferer wie den von Gustel bereiteten genießen zu dürfen und die Gustel nebst Vater von Iphoe in einem seiner Werke zum Dank aufzunehmen.

Aus „Die Gustel von Blasewitz.“
Unterlängiges Memorandum
an die Konfessionalkonferenz
eingereicht von einem niedergeschlagenen Trauerspieler
in Pöschwitz.

Dumm ist mein Kopf und schwer wie Blei,
Die Tabakdose ledig,
Der Magen leer — der Himmel sei
Dem Trauerspieler gnädig.

Ich frage mit dem Federkiel
Auf den gewalkten Lumpen,
Wer kann Empfindung, wer Gefühl
Aus hohlem Herzen pumpen?

Feu'r soll ich gießen auf's Papier,
Mit angefrorenem Finger?
O Phöbus, haßest du Geschmier,
So wärm' auch deinen Sänger.

Die Wäsche kassiert vor meiner Tür;
Es scharrt die Stüchzose,
Und mich, mich ruft das Flügeltier
Nach König Philipps Hofe.

Ich eile durch die Galerie
Und siehe da: belausche
Die junge Fürstin Eboli
Im süßen Liebesrausche.

Jetzt sinkt sie an des Prinzen Brust
Mit wonnevollem Schauer,
In ihrem Auge Götterluft,
Doch in dem seinen — Trauer.

Schon ruft das schöne Weib: Triumph!
Schon hör ich — Tod und Hölle!
Was hör ich? — Einen nassen Strumpf
Geworfen in die Welle!

Und weg ist Traum und Freude!
Prinzessin, Gott beschütze!
Der Teufel soll die Dichterei
Beim Hembewaschen holen!

Gegeben in unserer jammervollen Lage unweit dem Keller.
Friedrich Schiller,
Haus- und Wirtschaftsdiener.

Zu unserer Notiz aus Rabenau in Nr. 117, betr. die Angelegenheit über das angebliche Verschwinden des Kaffeehändlers Wolf bei der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft in Liquidation in Rabenau, teilen wir heute auf Wunsch des Herrn Wolf, der persönlich auf unserer Redaktion war, mit, daß von einem Verschwinden keine Rede sein kann, sondern er vielmehr mit dem Verständnis des Liquidators seinen Posten verlassen und sich auf einer Reise in seinem eigenen Interesse befunden hat.

Charandt. Ein Erzeugnis aus Hölzern der Kolonie Kamerun, die in dieser Form in Deutschland noch nicht verwendet wurden, ist in der Möbelfabrikerei von R. Schubert hier selbst geschaffen worden. Zwölf verschiedene Hölzer sind zu einem Schrank verarbeitet worden, der in der Hofkammerakademie zu Sammlungs Zwecken dienen soll. Professor Jentsch hat die Hölzer aus einer Expedition durch den Urwald gesammelt. Kolonialfreunde können bei Besichtigung des Möbelstückes ein anschauliches Bild über die Holzarten unserer Kolonie und ihre Verwendbarkeit gewinnen.

Dresden, 21. Oktober. Die Agenten der französischen Fremdenlegation sind gegenwärtig wieder in Sachsen an der Arbeit. Jetzt wird bekannt, daß ein minderjähriger Dresdner verlockt worden ist, von dem am letzten Freitag

lehrers Volker ab, bei welchem Pastor Martens aus Wittweida das sehr zeitgemäße Thema „Deutsch-evangelisches Volk werde hart“ (ein Wort gegen die Jesuiten) in begeisterter Weise behandelte. Ansprachen des Orts Pfarrers Hartenstein und des Vorsitzenden sowie gut zum Vortrag gebrachte Gesänge des Kinderchores und des hiesigen Männergesangsvereins und musikalische Darbietungen des Roffener Posaunenchores umrahmten den Vortrag. Im Anschluß an denselben wurde nachstehende Resolution gefaßt, die an den Vorsitzenden des sächsischen Hauptvereins vom Evangelischen Bunde abgefaßt werden soll: „Die in Deutschland versammelten Mitglieder des Zweigvereins Roffen vom Evangelischen Bunde fügen ihre Stimme denen hinzu, die die hohe Reichsregierung bitten, unser deutsches Vaterland im Interesse des religiösen Friedens vor einer ausgedehnten Tätigkeit der Jesuiten zu schützen und ihre Hand nicht zu bieten zur Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes.“ Eine Tellerfammlung ergab 16,65 Mark.

Reinhardt. Ein Unglücksfall trug sich am Sonntagabend auf dem Tanzsaale des hiesigen Gasthofes zu. Die beim Quisbier Pilsch dienende zwanzigjährige Magd Quack glitt beim Einklinken aus und fiel so unglücklich, daß das Mädchen einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt.

Sohnitz. Ein schwerer Unfall hat sich hier ereignet. Die etwa 63 Jahre alte Wirtschaftsbesitzerin Friederike Wilhelmine verheiratete Praxfabisch war damit beschäftigt, in dem bei ihrem Hause befindlichen Brunnen Butter zu waschen. In den Brunnen fährt eine Treppe. Beim Herabsteigen ist sie anscheinend ausgeglitten, in das 1,5 Meter tiefe Wasser gestürzt und ertrunken. Das Schicksal der Frau erweckt allgemeine Teilnahme.

Klingenberg. Der Gasthof „Sachsenhof“ der am 20. Oktober 1862 eingeweiht wurde und der jetzt der Stadt Dresden gehört, konnte am Sonntag auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken.

Dippoldiswalde beabsichtigt zur Viderung der Fleischerei verkehrsweg ein Seeischaufverkauf einzurichten. **Gemnitz, 22. Oktober.** In einem Grundstück der Arndtstraße schaute ein vor einen Tafelwagen gespanntes Pferd. Der Arbeiter Päß, der das Pferd hielt, wurde mitgeschleift und auf der Straße so gegen einen Kandelaber gedrückt, daß er einen komplizierten Oberschenkelbruch und innere Verletzungen erlitt, an denen er alsbald starb.

Kaunhof. Auch hier wurde seit einigen Wochen ein städtischer Seeischaufverkauf eingerichtet, durch den Freitag- und Sonnabends Seeischauf zum Verkauf gelangen. Die Fische finden einen reichenden Absatz.

Grimma. Im Bussfelden Steinbruch in Lütitz wurde der 24 Jahre alte Arbeiter Scholz aus Wurzen von einem Kraftwagen an den Anhängewagen gedrückt. Den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen ist Scholz im Stadtkrankenhaus Wurzen erlegen.

Hofendorf bei Plattenstein. Ein schwerer Unglücksfall trug sich auf dem Steinkohlenwerk „Helene“ zu. Mehrere Bergleute waren mit dem Herablassen eines elektrischen Stabes beschäftigt, als plötzlich das Seil riss und das Stabel aus bedeutender Höhe in den Schacht stürzte. Dabei wurden die Bergarbeiter Schönherr und Ihlig schwer verletzt. Zwei andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Plauen, 22. Oktober. In der Nacht zum Dienstag stürzte sich die etwa 26-jährige Rosa Schneider von der Friedrich-August-Brücke. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und starb vier Stunden später im Stadtkrankenhaus. Angesichts der zahlreichen Todesfälle von der Brücke beschließt sich der Stadtrat und das Stadtbauamt seit längerem mit Plänen von Schutzvorrichtungen, die das architektonische Bild der Brücke nicht zerstören.

Gelsenik i. B., 18. Oktober. Der Teppichwebereistreich nimmt von Tag zu Tag schärfere Formen an. Es haben zwar von den 1400 Webern, die am Dienstag mittag in den Ausstand traten, am Mittwoch und Donnerstag etwa 100 Lichtorganisierte die Arbeit wieder aufgenommen; die Kalamität greift aber auch bereits auf andere Betriebe über. So waren zwei große Teppichwebereibereichen genötigt, zu schließen, während in zwei anderen Färbereien der Betrieb eingeschränkt werden mußte. Die städtische und die Bezirksbehörde warnt die Streikenden eindringlich vor Ausschreitungen und vor Belästigung der Arbeitswilligen. Zur Unterstützung der städtischen Polizei und der Ortspolizei in den benachbarten Dörfern sind so wohl aus dem amtschauptmannschaftlichen Bezirke, als auch aus anderen Landesteilen eine größere Zahl Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung hierher abkommandiert worden.

Großhain. Nach heute vorliegenden Mitteilungen ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ballonkataklystrophe der Ingenieur Hans Geride und Oberleutnant Stieler zum Opfer fielen, infolge unrichtiger Bedienung des Ballons eingetreten ist. Von Geride ist das kaum anzunehmen, möglich aber ist es, daß Geride bei dem Höhenflug in der dünnen Luft ohnmächtig geworden und sein Begleiter die Leinen verwechselt hat.

Reinhardt (Bez. Birna), 21. Oktober. Gestern nachmittag fand man im Naderwerk des Dampfsägewerks von Adolf Heyde die Leiche eines 17-jährigen Arbeiters, namens Röllig, der aller Wahrscheinlichkeit nach beim Nienenauflegen von der Welle der Transmission erfaßt und von dieser mit herumgeschleudert worden war, so daß der Tod



„Wochenblatt für Wilsdruff“

erscheint jedes Geschäftshaus,
das seine Inserate in dem

erscheinen läßt. Ohne In-
serate in diesem weitver-
breiteten Blatte ist ein gutes
Herbst- und Wintergeschäft
:: :: unmöglich. :: ::

von Belfort aus bei seinen Eltern in Dresden ein Brief eingegangen ist, in dem er um Hilfe bittet, da er sonst nach Afrika transportiert werde. Die Angelegenheit ist dem Auswärtigen Amt in Berlin übergeben worden, von dem aus die nötigen Schritte getan werden, die die Auslieferung des jungen Mannes an das afrikanische Kommando verhindern sollen. Wie weiter gemeldet wird, haben die Angehörigen in Dresden und Chemnitz ein Telegramm aus Wilsdruff erhalten, in dem der Sohn ihnen mitteilt, daß er im Laufe des Donnerstags in Dresden wieder eintreffen werde. Danach haben also die vom Auswärtigen Amt unternommenen Schritte sofort Erfolg gehabt. Das Vermögensverzeichnis auf das Jahr 1911 ist soeben erlassen und umfaßt einen Band von nicht weniger als 187 Seiten. Nach dem Verzeichnis belief sich das Stammvermögen der sächsischen Residenz Ende 1911 auf 228 073 801,88 M., das Betriebsvermögen auf 6080 057,87 M. und das Sondervermögen auf 16246 441,36 M.; insgesamt beträgt der Vermögenszuwachs gegen Ende 1910 9756 551,82 M.

Burghardtswalde. Am Montagabend war hier in der Scheune des Gutsbesizers Hamann gegen 7/10 Uhr Feuer ausgebrochen, welches diese sowohl als auch das anstehende Seitengebäude vollständig in Asche legte. Während das Vieh gerettet wurde, ist die in der Scheune aufbewahrte gesamte Ernte mit verbrannt. Die Scheune war noch mit Stroh gedeckt. An der Brandstelle erschienen die Feuerwehren von Großsch, Seeligstadt, Nunzig und Burghardtswalde. Die erstere erhielt die Bränne. — Im hiesigen Gasthof explodiert vergangenes Sonntag eine Benzolampe, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Dreischendorf, 20. Okt. Der Zweigverein Roffen des evangelischen Bundes hielt heute im hiesigen Gasthofe hier einen Familienabend unter Vorsitz des Seminarober-

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17